Moral Sense und praktische Vernunft

Moral Sense
und
praktische Vernunft

David Humes Ethik
und Rechtsphilosophie

von
Bernd Gräfrath

J.B.Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Gräfrath, Bernd:

Moral Sense und praktische Vernunft : David Humes Ethik und
Rechtsphilosophie / von Bernd Gräfrath. – Stuttgart : Metzler, 1991

ISBN 978-3-476-00742-1

ISBN 978-3-476-03347-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03347-5

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1991 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1991

I come now to the last Charge, which, according to the prevalent Opinion of Philosophers in this Age, will certainly be regarded as the severest, *viz.* the Author's destroying all the Foundations of Morality.

He hath indeed denied the eternal Difference of Right and Wrong in the Sense in which *Clark* and *Wollaston* maintained them, *viz.* That the Propositions of Morality were of the same Nature with the Truths of Mathematicks and the abstract Sciences, the Objects *merely* of Reason, not the *Feelings* of our internal *Tastes* and *Sentiments*. In this Opinion he concurs with all the antient Moralists, as well as with Mr. *Hutchison* Professor of Moral Philosophy in the University of *Glasgow*, who, with others, has revived the antient Philosophy in this Particular. How poor the Artifice, to cite a *broken Passage* of a Philosophical Discourse, in order to throw an Odium on the Author!

*(A Letter from a Gentleman
to his friend in Edinburgh)*

VORWORT

David Hume nimmt in der Tradition der anglo-amerikanischen Philosophie eine ähnlich bedeutsame Stelle ein wie Immanuel Kant in der kontinental-europäischen Tradition. Die vorliegende Arbeit ist getragen von der Absicht, zur Überwindung der Trennung in zwei verschiedene Traditionen, die einander nichts zu sagen haben, beizutragen. David Hume wird zwar inzwischen auch in Deutschland als Klassiker anerkannt, aber seine praktische Philosophie ist hierzulande bislang kaum rezipiert worden. Im folgenden soll durch einen frischen interpretatorischen Zugriff deutlich werden, daß Hume in seinem eigenen Werk einer Spaltung in zwei verschiedene Traditionen – Empirismus und Rationalismus, Emotivismus und Kognitivismus – gerade entgegen treten will. Dies herauszuarbeiten ist nicht nur von historischem Interesse, sondern könnte darüber hinaus einen fruchtbaren Anstoß für die gegenwärtige systematische Diskussion bilden.

Auch das vergleichsweise abstrakte Gebiet der Metaethik hat dabei durchaus praktische Relevanz: Die Frage nach der »Subjektivität« oder »Objektivität« moralischer Werturteile hat Auswirkungen auf die Frage nach der Pflicht zum Rechtsgehorsam; und die Utilitarismus-Debatte hat Auswirkungen auf die Kontroverse über den moralischen Status von Tieren. Auch die Moral- und Rechts*philosophie* gehören zur *praktischen* Ethik.

Konstanz/Berlin,
im Sommer 1990

Bernd Gräfrath

Inhalt

1. EINLEITUNG	1
2. DIE METAETHIK DAVID HUMES	5
2.1 Hares Systematik metaethischer Theorien	5
2.2 Drei einseitige Fehldeutungen von Humes Metaethik	7
2.2.1 Die emotivistische »Standard«-Interpretation	7
2.2.2 Die subjektiv-naturalistische Interpretation	9
2.2.3 Die »objektivistische« Interpretation	12
2.3 Humes Metaethik im historischen und systematischen Zusammenhang	15
2.3.1 Die Theorie des <i>moral sense</i>	15
2.3.1.1 Broads Systematik von <i>moral sense</i> -Theorien	15
2.3.1.2 Shaftesbury	17
2.3.1.3 Hutcheson	19
2.3.2 Hume über sekundäre Qualitäten und das Geschmacksurteil in der Ästhetik	22
2.4 Humes metaethische Theorie	29
2.4.1 Grundlegende Aspekte von Humes Metaethik	29
2.4.1.1 Die Rolle von <i>reason</i> und <i>sentiment</i> in der moralischen Urteilsbildung	29
2.4.1.2 Das ethische Sprachspiel und der Standpunkt der Moral	33
2.4.1.3 Die menschliche Natur und das Problem des Relativismus	37
2.4.2 Zusammenfassung der metaethischen Theorie Humes	39
2.5 Zur Aktualität von Humes Metaethik	42
3. DIE NORMATIVE ETHIK DAVID HUMES	45
3.1 Deontologische und teleologische Theorien	45
3.2 Der Regelutilitarismus	46
3.3 Drei einseitige Interpretationen von Humes normativer Ethik	49

3.3.1	Die regelutilitaristische »Standard«-Interpretation	49
3.3.2	Die gesellschaftsvertragliche Interpretation	53
3.3.3	Die aristotelische Interpretation	59
3.4	Humes normative Ethik I	64
3.4.1	Humes Staatstheorie: Soziale Regelsysteme als Produkte des kollektiven Egoismus	64
3.4.2	Das Trittbrettfahrerproblem	72
3.4.3	Egoismus, Sympathie und moralisches Urteil	80
3.5	Humes Rechtstheorie: Rechtspositivismus oder Naturrechtslehre?	86
3.5.1	Rechtspositivismus und Naturrechtslehre	86
3.5.2	Zwei Interpretationen von Humes Rechtslehre	94
3.5.2.1	Die rechtspositivistische »Standard«-Interpretation	94
3.5.2.2	Die naturrechtliche Interpretation	96
3.5.3	Exkurs: Hume - ein Konservativer!?	98
3.6	Humes normative Ethik II: Zur Bedeutung von Humes Theorie natürlicher Tugenden	103
4.	DETERMINISMUS, FREIHEIT UND VERANTWORTLICHKEIT	113
4.1	Hume über den Determinismus und seine Folgen	113
4.2	Humes »weicher« Determinismus und die strafrechtliche Theorie von der »Charakterschuld«	120
4.3	Windelbands Determinismus-Kritik und die Möglichkeit einer kompatibilistischen Theorie in der Tradition Humes	128
5.	HUMES BESTIMMUNG DES ADÄQUATEN AUFGABENBEREICHES DES RECHTS	135
5.1	Rechtsliberalismus, Rechtspaternalismus und Rechtsmoralismus	135
5.2	Rechtsliberalistische und rechtspaternalistische Konzepte bei Hume	142
6.	ZUSAMMENFASSUNG: VIERMAL RECHT UND MORAL	146
7.	ANHANG I: HUME ZUM MORALISCHEN UND RECHTLICHEN STATUS DER TIERE	149
7.1	Hume zum moralischen Status von Tieren	149
7.2	Zum rechtlichen Status von Tieren	156

8. ANHANG II: HUME UND RAWLS	158
9. ANMERKUNGEN	168
10. AUSGEWÄHLTE LITERATUR	199
11. PERSONENREGISTER.....	213